



Heilpädagogische Schule Toggenburg, Wattwil, 30. Mai 2015

## **50 jähriges Jubiläum der heilpädagogischen Schule Toggenburg**

*«Das Wachstum und das Gedeihen lässt sich nicht mehr aufhalten»*

Grusworte von Regierungsrat Stefan Kölliker

Es gilt das gesprochene Wort

---

Sehr geehrter Präsident der heilpädagogischen Schule Toggenburg,  
Andreas Lusti  
Sehr geehrte Vorstandsmitglieder  
Sehr geehrter Schulratspräsident von Wattwil, Norbert Stieger  
Sehr geehrte Institutionsleiterin, Regina Diethelm  
Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
Sehr geehrte Eltern  
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Regierung und des Erziehungsrates des Kantons St.Gallen gratuliere ich der Heilpädagogischen Schule Toggenburg zum Jubiläum. Sie feiern heute ihren 50. Geburtstag. Das ist ein bereits langes und vor allem intensives Dasein für eine Institution wie ihre Sonderschule.



In den letzten 50 Jahren hat sich in der Sonderpädagogik viel verändert:

- Die Zielgruppe der heilpädagogischen Schule ist nicht mehr dieselbe wie vor 50 Jahren
- Die Ausbildungen der Mitarbeitenden sind professioneller geworden
- Die Schule ist gewachsen und hat sich auch räumlich ausgedehnt

In den letzten Jahren hat sich auch auf staatlicher und kantonaler Ebene für die Sonderschulen einiges verändert:

- Mit dem neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen (NFA), hat sich die Invalidenversicherung (IV) aus der Sonderschulung zurückgezogen. Für die Sonderschulung sind seither allein die Kantone zuständig
- Deshalb haben alle Kantone den Auftrag erhalten, ein neues Sonderpädagogik-Konzept zu erarbeiten, damit die Sonderschulung wieder auf geregelten Beinen steht. In unserem Kanton wird das neue Sonderpädagogik-Konzept am 1. August 2015 in Kraft treten. Damit wird die Übergangsphase nach NFA aufgehoben
- Bei der Finanzierung der Sonderschulen wird das Defizitmodell von einem neuen Modell mit Pauschalen abgelöst. Die Sonderschulen sind grossmehrheitlich gut unterwegs
- Das Versorgungskonzept soll im Laufe des Jahres mit den Sozialpartnern erarbeitet werden. Damit überkommen die Sonderschulen wichtige Planungsgrundlagen für die Zukunft



- Mit dem neuen Volksschulgesetz gehören die privaten Sonderschulen zur Volksschule
- Die Einführung des neuen Berufsauftrags ist auf den 1. August 2016 geplant. Bis dann müssen verschiedene Anpassungen in den Anstellungsverträgen und im Pensenplan vorgenommen werden
- Der Lehrplan 21 wird auf den 1. August 2017 in der Regelschule eingeführt

Trotz all dieser Neuerungen hat sich der Kernauftrag der Heilpädagogischen Schule Toggenburg in den letzten 50 Jahren nicht wesentlich verändert. Die Sonderschule fördert, beschult und erzieht Kinder und Jugendliche mit einer geistigen, allenfalls mehrfachen Behinderung oder einer zusätzlichen Sinnesbehinderung. Wenn die Institutionsleiterin, Frau Regina Diethelm, im Jahresbericht 2014 schreibt: «Immer wieder bin ich beeindruckt von unseren Schülerinnen und Schülern. Wie alle Kinder freuen sie sich, wenn endlich Schulferien sind. Eindrücklich ist es jedoch, wenn ich beobachte mit welcher Freude sie nach den Ferien wieder zu Schule kommen. Strahlende Gesichter, die die Erwachsenen begrüßen.» Die Sonderschule arbeitet so, dass sie Freude bereitet, ist wohl noch viel höher zu werten und bildet die Grundlage für ein erfolgreiches Lernen in einem entspannten kindergerechten Umfeld!



Die Heilpädagogische Schule Toggenburg ist im Jahr 1965 gegründet worden. Damals haben 17 Kinder die Schule besucht. Sie sind von zwei Lehrerinnen und einer Logopädin betreut worden. Dank einer Spende hat die Schule bereits bei der Gründung einen VW-Bus für den Transport kaufen können. Die Logopädin ist gleichzeitig auch als Fahrerin des Schulbusses eingesetzt worden. Die Schülerzahl ist seit der Gründung kontinuierlich gewachsen. 2009 hat sie mit 62 Schülerinnen und Schülern den Höchstwert erreicht. Seither gehen die Zahlen zurück. 2014 besuchen noch 50 Kinder und Jugendliche die HPS Toggenburg.

Ein wichtiges Jahr für die HPS ist 1976 gewesen. Das Schulhaus an der Hofjüngerstrasse ist eingeweiht worden, nachdem es von der Planung über die Bewilligung des Bundesamtes für Sozialversicherungen bis zum endgültigen Einzug vier Jahre gedauert hat. 1990 feiert die Schule das 25-jährige Jubiläum. 51 Kinder und Jugendliche haben die Schule besucht. Diese platzt aus allen Nähten. Erwähnenswert ist, dass zu diesem Jubiläum alle Schülerinnen und Schüler dank einer Spende mit der Swissair nach Basel fliegen und dort den Zoo besuchen können.

1993 hatten endgültig nicht mehr alle Kinder im Schulhaus Platz. Jene aus dem Obertoggenburg besuchen deshalb die Sonderschule im Johanneum in Neu St.Johann. 2003 kann endlich im angrenzenden Coop-Neubau zusätzlicher Schulraum gemietet werden. Zwischen 2009 und 2013 wird das Schulhaus in vier Etappen renoviert und saniert.



Heute ist es hell, freundlich und einladend und trägt sicher dazu bei, dass es den Kindern und Jugendlichen wohl ist und sie sogar nach den Ferien wieder gerne zur Schule kommen.

Im Protokoll der Hauptversammlung vom 5. Mai 2014 zitiert Präsident Andreas Lusti ein Gedicht von Georg Paulmichl, einen Mann mit einer geistigen Behinderung aus dem Südtirol.

*Lange hat sich der Schnee auf der Erde ausgebreitet.  
Nun recken die ersten grünen Halme ihr Hälse nach oben.  
Die Tiere beginnen aus ihren Erdlöchern zu kriechen.  
Wärmende Winde rütteln die Bäume aus dem Winterschlaf.  
Die Bauern beginnen ihre Saat zu pflanzen.  
Die Hunde bellen nach allen Windrichtungen.  
Die alten Leute rücken von der Ofenbank ab.  
Sie wollen noch einmal das Leben wagen.  
Die letzten Schneefelder zerrinnen vor dem Sonnenlicht.  
Die Gesichter der Menschen werden wieder fröhlicher.  
Das Wachstum und das Gedeihen lässt sich nicht mehr aufhalten.*

Im übertragenen Sinn verstehe ich das berührende Gedicht als pädagogisches Konzept einer Sonderschule. Es steht für mich auch als Grundhaltung der verantwortlichen Lehr-, Therapie und Fachpersonen.

➔ *Lange hat sich der Schnee auf der Erde ausgebreitet.*



Bei Kindern und Jugendlichen, die die HPS Toggenburg besuchen, ist noch einiges an Stärken bedeckt. Was steckt im neuen Schüler, was verbirgt die neue Schülerin? Wer ist das Kind, das mit grossen Augen und klopfendem Herzen in die Schule eintritt? Gelingt es die Schneedecke zu schmelzen, das Persönchen darunter freizubekommen?

→ *Nun recken die ersten grünen Halme ihr Hälse nach oben.*

→ *Die Tiere beginnen aus ihren Erdlöchern zu kriechen.*

Wenn das klopfende Herz der Neugierde weicht, getrauen sich die Kinder und Jugendlichen sich zu zeigen; zuerst noch etwas zaghaft und scheu. Aber schon bald werden sie sich lautstark zu Worte melden.

→ *Wärmende Winde rütteln die Bäume aus dem Winterschlaf.*

→ *Die Bauern beginnen ihre Saat zu pflanzen.*

→ *Die Hunde bellen nach allen Windrichtungen.*

Nun kommen die Pädagoginnen und Pädagogen. Sie rütteln und schütteln liebevoll und mit guter Absicht und stellen passende Lernangebote zur Verfügung. Sie locken Kinder und Jugendlichen aus ihren Höhlen und führen sie zu Entdeckungen und Erlebnissen. Das geht oft nicht ohne "Bellen und Knurren", soll aber immer gut gemeint und förderlich sein.



→ *Die alten Leute rücken von der Ofenbank ab.*

→ *Sie wollen noch einmal das Leben wagen.*

Lernen hört nie auf. Neugierde und Tatendrang sind die besten Voraussetzungen, Neues zu entdecken und nicht im Alten zu verharren. Durch geschickte und angepasste Methodik und Didaktik werden die Kinder und Jugendlichen immer wieder gefordert und können nicht auf dem Erreichten, der Ofenbank, sitzen bleiben.

→ *Die letzten Schneefelder zerrinnen vor dem Sonnenlicht.*

→ *Die Gesichter der Menschen werden wieder fröhlicher.*

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erleben ihre Ressourcen. Sie werden eigenständig, vielleicht gar eigenwillig. Sie beginnen ihren Lebensweg, soweit wie möglich, selber zu gestalten.

→ *Das Wachstum und das Gedeihen lässt sich nicht mehr aufhalten.*

Lernen wird zum Selbstzweck. Die eigene Motivation steuert die Entwicklung und das Heranwachsen. Das Lernen lässt sich nicht verhindern. Jedes Kind macht Fortschritte in seinem Tempo, zu seiner Zeit, wenn es die dafür nötige Unterstützung und Umgebung bekommt.



Ich bin überzeugt, dass jede Schülerin und jeder Schüler der HPS Toggenburg diese Unterstützung bekommt; denn *Wachstum und das Gedeihen lassen sich nicht mehr aufhalten.*

Lassen sie Kinder und Jugendlichen mit Ihrer Unterstützung weiter Wachsen und Gedeihen – sie werden es Ihnen danken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin eine befriedigende und interessante Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, mit deren Eltern und in der Zusammenarbeit mit dem Team der HPS Toggenburg. Vielen Dank für Ihren Einsatz!